Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 85 Sonnabend, den 12. April 1890.

Zu Emin Paschas Vorhaben.

Ueber die Absichten Emin Paschas bei seinem Zuge in das Innere unter deutscher Flagge sind in England und auch in Deutschland vielfache Vermuthungen laut geworden. Daß dieser Zug stattfinden werde, war schon seit Wochen bekannt, aber trotzdem hat Emin nicht das Geringste über seine Ziele in der Zwischenzeit verlauten lassen. Er wird also auch wohl jetzt nicht sprechen, und die Welt vor eine vollendete Thatsache hinstellen. Und die Thatsache, welche er schaffen wird, wird für Deutschland sicher keine Beunruhigung bedeuten. Emin Pascha bildet ein Pendant zu dem verstorbenen Generalconsul Dr. Gustav Nachtigal, und dieser, wie Emin, haben ihre ganzen großen Erfolge einfach durch die Wucht ihrer Person erreicht. Ohne alle größeren Mittel waren sie darauf angewiesen, die Afrikaner für sich zu gewinnen, und das ist ihnen im hohen Maße gelungen. Als Emin Pascha als ägyptischer Beamter in seine Provinz Wadelai kam, fand er dort Unordnung und offenes Räuberthum. Stehlen und Rauben war die tägliche Beschäftigung, in welcher sich auch die Behörden glorreich auszeichneten. In Ruhe und ohne allen Streit ist es Emin gelungen, die Provinz zu einer einträglichen Landschaft zu machen, die heute noch in seinem Besitz wäre, wenn man ihn nicht ohne alle Unterstützung gelassen hätte. Dann kam zum Ueberfluß noch Stanley, der Emin Pascha nicht nützte, sondern schadete, so daß ihm nur der Rückzug zur Küste übrig blieb. Jetzt sind die Mahdisten in Wadelai. Man sagt nun, diese Provinz, sowie der Sudan seien immer noch, wenn auch nur dem Namen nach, ägyptisch; Emin Pascha würde sie nicht, auch wenn er dies wollte, unter deutschen Schutz stellen können. Diese Sorgen sind ziemlich überflüssig. Hat Emin Pascha diese Aufgabe, so ist auch schon alles Nähere zwischen London und Berlin vereinbart, das unterliegt keinem Zweifel. Und der Besitz dem Namen nach? Dann würde heute die Karte von Europa sehr wunderlich aussehen. Dafür Folgendes: Die mecklenburgische Stadt Wismar gehört heute, buchstäblich genommen, noch Schweden, der Kaiser von Oesterreich ist dem Namen nach König von Palästina, der König von Dänemark Herzog von Schleswig u. s. w. Das Factum entscheidet, und für den Sudan besteht dies darin, daß die ägyptische Regierung alle ihre Beamten und Truppen officiell aus dem Sudan abberufen hat. Das ist ein thatsächlicher Verzicht.

Bis zur Stunde steht aber, wie gesagt, ja gar nicht fest, was Emin Pascha will. Er ist kein Militär, sondern ein ruhiger und friedliebender, in Inner-Afrika sehr populärer Mann, der nichts anfangen wird, was seinem Namen schaden und was er nicht vollbringen könnte. Niemand kennt auf Grund jahrelanger Erfahrungen die innerafrikanischen Verhältnisse so genau wie er, auch Stanley nicht, dem es an Gabe fehlt, sich mit den Eingeborenen dauernd zu vertragen. Emin Pascha weiß sicherlich ganz genau, wie er den deutschen Interessen in seiner Weise am besten nützen kann, und man muß deshalb zu ihm Vertrauen haben. Als wir in Ostafrika mit der Colonialpolitik begannen, hatten wir keine Erfahrung, und, das muß eingestanden werden, wir haben Lehrgeld bezahlen müssen. Emin Pascha hat für seine Thätigkeit Erfolge, er hat die Erfahrung, und welchen Grund sollten wir also haben, von vornherein Mißtrauen gegen ihn zu hegen? Er schweigt über die Einzelheiten seiner Ideen. Aber daran thut er Recht, ganz abgesehen davon, daß er während seiner langen Anwesenheit unter Muhamedanern viel von deren Character angenommen hat, und die Moslems sind bekanntlich alle schweigsam. Zum Schweigen hat Emin aber auch Grund, denn die Herren von der englischen ostafrikanischen Compagnie in dem nahen Mombas sind recht gefährliche Concurrenten für sein Unternehmen und greifen unverzagt zu, wo sie nur etwas erwischen können. Die Mittel, welche Emin Pascha für seinen Zug fordert, sind gering gemessen; schon daraus ergiebt sich, daß es sich in der Hauptsache nicht um Kriegsthaten handelt. Wenn unser Landsmann aber die feste Zuversicht hat, werthvolle Länder für den deutschen Handel eröffnen zu können und zwar im Frieden, so kann man, so meinen wir, damit einverstanden sein.

Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" publicirt den amtlichen Text der Beschlüsse der berliner Arbeiterschutzconferenz im französischen Wortlaut. Derselbe entspricht indessen den neulich schon mitgetheilten Angaben, die ja durch irgend welchen Vertrauensbruch an die Oeffentlichkeit gekommen sein mögen. Weiter wird die Abänderung des preußischen Beamtenpensionsgesetzes veröffentlicht.

Ueber die Mitwirkung der evangelischen Kirche zur Bekämpfung der socialen Gefahren macht jetzt der berliner Prediger von Soden in einer kleinen Schrift mehrfache positive Vorschläge. Er empfiehlt die Gründung von Gemeinden von höchstens 15 000 Seelen in großen Städten mit je einem Pastor, der innerhalb der Gemeinden allein zu allen Amtshandlungen zuständig sein soll. Die Gemeinden sind zugleich der Boden für alle humanitären Bestrebungen für Armen- und Krankenpflege, Kleinkinderbewahranstalten und Arbeitervereine. Jede Gemeinde hat ihr eigenes Heim, einen Saal zum Sonntagsgottesdienst, mehrere Gemeinden zusammen eine Kirche zu Feiern und Amtshandlungen. Neben dem Pastor sollen auch die Laien in regerem Maße als bisher zum Dienst an der Kirche herangezogen werden.

Es soll Thatsache sein, daß acht berliner Gardeofficiere aus bekannten aristocratischen Familien in Folge des jüngsten kaiserlichen Erlasses den Militärdienst quittirt haben.

Auch nach Beuthen in Oberschlesien ist die Schweine-Einfuhr aus Ungarn wieder freigegeben worden. Andere Städte dürften bald folgen.

Die socialdemocratische Reichstagsfraction wird am Sonntag in Dresden über die Frage der Feier des 1. Mai verhandeln.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser empfing am Donnerstag Morgen nach einer Spazierfahrt im berliner Thiergarten den Handelsminister, den Kriegsminister, sowie den Chef des Militärcabinets. Mittags begab sich der Kaiser nach der Caserne des Kaiser-Franz-Regimentes in der Hasenhaide, um der feierlichen Uebergabe der von dem österreichischen Kaiser seinem Regiment verliehenen Fahnenbänder beizuwohnen. Darauf entsprach der Monarch einer Einladung des Officiercorps zur Tafel. Abends 11 Uhr reist der Kaiser nach Wiesbaden, um der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich seine Aufwartung zu machen Am Sonnabend Vormittag erfolgt bereits die Wiederankunft in Berlin.

Der Besuch des Kaisers in Altenburg, welcher diesen Monat stattfinden sollte, ist verschoben.

Amtlichen Nachrichten zufolge wird Kaiser Wilhelm II. am 22. April Nachmittags nach Besichtigung des heimkehrenden deutschen Uebungsgeschwaders in Wilhelmshaven eintreffen, an Bord der „Hohenzollern" übernachten und am 23. April nach Berlin zurückreisen.

Auf besondere Einladung des Kaisers wird der älteste Enkel des Prinz-Regenten Luitpold, Prinz Rupprecht von Bayern, Ende d. Mts. nach Berlin kommen.

In Salzburg ist der Fürst-Erzbischof Eder gestorben.

Graf Herbert Bismarck ist am Donnerstag Nachmittag von Berlin nach Friedrichsruhe zurückgereist. Am Vormittage hatte der Kaiser dem Grafen in dessen bisheriger Wohnung noch einen kurzen Besuch abgestattet.

Aus Hamburg wird berichtet, daß das deutsche Emin-Pascha-Comité zu dem bevorstehenden Zuge Emin Pascha's nach Innerafrika als Zuschuß 10 000 Mark bewilligt hat

Der Afrikareisende Dr. Zintgraff, welcher nach 2½-jährigem Aufenthalte im Kamerungebiebt vor Kurzem nach Europa zurückkehrte, ist jetzt von Detmold, wo er seine Angehörigen besuchte, in Berlin angekommen. Er wird dort längere Zeit bleiben, um seine Reise zu bearbeiten.

Parlamentarisches.

Der Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten ist in der Hauptsache fertiggestellt und wird dem Bundesrathe demnächst zugehen.

Wir erfahren zuverlässig, daß die neuliche Mittheilung der „Nat.-Ztg.", die neuen Militärforderungen an den Reichstag würden jährlich 18 Millionen Mark Mehrausgaben nöthig machen, unbegründet ist. Der neue Reichskanzler soll bei einer gelegentlichen Unterhaltung über diesen Punkt mit bedeutsamem Lächeln geäußert haben; „Die Herren im Reichstage werden schon sehen, daß wir nicht so schlimm sind!" Die Vorlage beträgt etwa 42 Millionen.

Ausland.

Frankreich. Das „Märtyrerthum" des Herzogs von Orleans ist zu Ende. In der Nacht zum Freitag ist er

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(8. Fortsetzung.)

Trotz ihrer Dem widersprechenden Worte war er, als er sie anblickte, überzeugt, daß sie dennoch an dem Glauben festhalte, von irgend Jemanden beobachtet worden zu sein.

„Lassen Sie mich zuerst das Haus erreichen, und folgen Sie mir dann!" fuhr sie mit ungewohnter Hast fort. „Gute Nacht, Baron, und — leben Sie wohl!"

Er wollte ihre Hand erfassen, aber schon war sie davon geeilt, und er sah nur noch in der Ferne ihre entschwebende Gestalt.

Mit einem Seufzer wandte er sich. Plötzlich schien ihm ein Gedanke zu kommen. Sich in dem tiefsten Schatten haltend, kehrte er nochmals nach dem eisernen Thore zurück. Aber Nichts wies darauf hin, daß überhaupt ein menschliches Wesen hier gewesen war.

„Ein Vogel mag sich geregt haben, sonst sicher Nichts", murmelte er vor sich hin. „Wenn es übrigens nur nicht meine stolze Lucie oder die Tante gewesen ist, kann es für mich ziemlich gleichgültig sein, wer sich das Vergnügen gemacht hat, uns zu belauschen!" Und achselzuckeud wandte er sich dem Hause zu.

Viola aber lag noch lange ruhelos wach auf ihrem Lager, und ihr Herz, das erst seit wenigen Stunden über ein süßes, beseligendes Geheimniß sich klar geworden, pochte angstvoll in zuckendem Weh. Gestern noch würde sie solche Sorge, wie die es war, welche sie jetzt bedrückte, nicht verstanden haben; und heute lastete dieselbe bereits mit überwältigender Schwere auf ihr. Gestern war Adrian Deveraux ihr noch ein verhältnißmäßig Fremder gewesen; heute liebte sie ihn mit aller Kraft der Seele und diese Liebe zermalmte sie wie ein Alp, weil ihre Liebe ja eine vergebliche war.

Wie hatten doch die Worte gelautet, welche Edward zu ihr gesprochen hatte:

„Wenn je ein anderer Mann es wagen sollte, Sie mir zu rauben, ich würde ihn tödten, wer immer es auch wäre!"

Mit Flammenschrift traten die Worte ihr plötzlich vor die Seele, und sie sah im Geiste das düstere, wuthverzerrte Antlitz vor sich, welches sie durch das eiserne Gitterwerk des Thores eine Secunde lang angestarrt hatte, und sie fühlte, daß er im Stande sein würde, sein Wort wahr zu machen, sein grauenvolles Wort, den Mann zu tödten, der sie liebte und den sie wieder liebte.

Sie fühlte es, und sie zitterte für ein Menschenleben, das ihr jetzt mehr galt, als was sonst unter der Sonne, das ihr Alles, ihres eigenen Lebens Leben geworden war, — zitterte für einen Andern vor dem Manne, dem sie durch ein willenloses, ihr abgezwungenes Wort Rechte, erschreckende Rechte über sich gegeben hatte, und der sie nun als Braut ansah, als sein Eigenthum für Zeit und Ewigkeit, sie, die — hoffnungslos wie ihre Neigung — ihn doch nimmer, nimmer lieben konnte. Wie ein finsteres Bahrtuch legte es sich auf ihre Seele, auf alle jungen Liebesblüthen ihres Herzens. Und durch ihn bedroht er, der ihr jetzt theurer war als die ganze Welt! Wenn Jener, von seiner wildblinden Leidenschaft hingerissen, an ihm zum Mörder werden, wenn er ihn tödten konnte, — um ihretwillen, um ihretwillen, — allgütige Barmherzigkeit, was dann, ja, was dann?

5. Capitel.

Bei den Mahlzeiten auf Schloß Cortell ging es oft recht schweigsam her. So auch bei der Frühstückstafel am Tage nach Viola's geheimer, nächtlicher Zusammenkunft mit Adrian Deveraux. Der Graf las seine Zeitungen, ohne sich um irgend Jemanden zu bekümmern; seine Gemahlin, welche ihm gegenüber saß, beschäftigte sich mit den eingegangenen Briefen; Lucie folgte ihrem Beispiel.

Viola allein hatte keine Correspondenz zu erledigen, welche sie in Anspruch genommen haben würde; sie sah gelangweilt vor sich hin und stellte Vergleiche an zwischen dem fröhlichen Mahl, welches man im Meierhofe des Pächters Dobson „Frühstück" genannt hatte, und der ungeheuren Langeweile, die hier an der feierlichen Tafel mit zu Gaste saß. Dort hatte Alles gelacht, geplaudert und gescherzt. Hier gab es für Viola speciell Nichts als strafende Blicke und tadelnde Worte.

Außer ihren Briefen hatte Lucie heute auch ein zierliches, kleines Etui auf ihrem Platze gefunden, das ein kleines Brillantherz enthielt. Nachdem sie einen flüchtigen Blick darauf geworfen, bedeckte sie es mit einer illustrirten Zeitung; als sei es ihr darum zu thun, daß Andere die Gabe nicht sahen. Auch einen der Briefe, welchen sie erhalten, faltete sie ungeduldig zusammen, nachdem sie ihn kaum gelesen, und verbarg ihn unauffällig. Viola bemerkte die kleinen Einzelheiten, ohne deren Sinn auch nur im Geringsten zu verstehen.

Tiefe Stille hatte geherrscht, und als die Gräfin jetzt endlich sprach, war es, als wenn ein Pistolenschuß abgefeuert würde.

„Der Oberst kommt nächste Woche," sagte sie, zu ihrem Gatten gewandt.

„Das ist mir angenehm zu hören," entgegnete der Graf, indem er die Zeitung, welche er in Händen hielt, auf wenige Augenblicke sinken ließ. „An welchem Tage trifft er ein?"

„Am Dienstag; er hat Wichtiges mit Dir zu besprechen!"

Der Graf murmelte etwas Unverständliches vor sich hin und wandte seine ungetheilte Aufmerksamkeit von Neuem der Zeitung zu.

Von dem Oberst hatte Viola bis jetzt nur einmal und flüchtig sprechen hören. Sie wußte nur, daß er in Bezug auf das Majorat der Erbe ihres Vaters und dessen entfernter Verwandter sei.

Eine abermalige Pause war entstanden. Viola fragte sich im Stillen, ob denn Baron Adrian, welcher bis nun am Frühstückstische fehlte, heute gar nimmer erscheinen wolle. Sie überlegte hin und her, wie es ihr würde gelingen können, unbemerkt einige Worte mit ihm zu wechseln, Worte, die ihr über Alles wichtig erschienen, als plötzlich ein Diener mit der Meldung eintrat, daß ein Mann auf den Herrn Grafen warte und denselben dringend sprechen zu müssen behaupte.

„Wer ist er und was will er?" fragte der Schloßherr kurz.

„Ich glaube, er kam in Folge des Inserats, welches gräf-

aus seinem Gefängniß zu Clairveaux per Schub über die schweizer Grenze gebracht worden. — Südfrankreich ist von einem furchtbaren Sturm heimgesucht worden, der sehr viel Eigenthum zerstört hat. — Der vor einigen Tagen in der Umgebung von Paris als Spion verhaftete, in Deutschland geborene amerikanische Bürger Max Meyer ist auf Einspruch der amerikanischen Gesandtschaft in Freiheit gesetzt worden. — Die pariser Gemeinderathswahlen, die nächsten Sonntag stattfinden sollten, sind bis zum 27. April verschoben. — Einige pariser Blätter bringen jetzt in ganz ernstem Tone die Nachricht, der deutsche Kaiser suche einen Vergleich mit Frankreich, wobei der Papst vermitteln solle. Das Interessante bei der Sache ist, daß die Meldung ganz ruhig weiter verbreitet wird ohne alles sonst in Paris übliche Geschrei. — Der Beschluß der italienischen Regierung, zur Begrüßung Carnots in Südfrankreich ein Geschwader zu entsenden, macht in Paris recht guten Eindruck. Die Abreise des Präsidenten erfolgt Dienstag früh. Nur hundert Abgeordnete wollen den Präsidenten begleiten und natürlich auf Staatskosten leben. — In Paris und in der nächsten Umgebung leben nach amtlichen Aufstellungen gegenwärtig 35 718 Deutsche, darunter aber eine große Zahl Reichsländer. Die Belgier sind von allen Ausländern in Paris die einzigen, welche den Deutschen überlegen sind.

Italien. Auf der Rückreise von Cairo ist Stanley am Donnerstag in Brindisi angekommen. Er ist dort von vielen Landsleuten festlich begrüßt worden. — Es ist offenbar, daß die Gegner des Ministerpräsidenten Crispi jetzt alle Kräfte sammeln, um den Premier zum Rücktritt durch eine parlamentarische Niederlage zu zwingen. Es ist kein Wunder, wenn nach Bismarcks Rücktritt bei den Gegnern des Friedensbundes der Wunsch laut wird, diesem Bund selbst zu Leibe zu gehen. Da hat man aber doch die Rechnung ohne König Humbert gemacht. Der steht unbedingt fest zum Dreibund. — Der Correspondent der „Frkf. Ztg." und mehrere französische Journalisten wurden aus Rom ausgewiesen wegen einer Kritik der Finanzen.

Oesterreich-Ungarn. Die Mission des kaiserlichen Adjutanten Grafen Wedell aus Berlin, welcher Kaiser Franz Joseph ein Handschreiben seines hohen Verbündeten überbrachte, wird von allen Blättern sehr sympathisch besprochen. Man vertraut bestimmt darauf, daß der Kanzlerwechsel in den beiderseitigen sehr herzlichen Beziehungen nicht das Geringste ändert.

Rußland. Aus guter Quelle erfahren wir, daß im September d. J. große russische Manöver in Kowno, hart an der galizischen Grenze, stattfinden werden. Die Truppen des kiewer und warschauer Militärbezirkes werden hier in einer Gesammtstärke von 150000 Mann zusammenwirken, also Manöver erfolgen, wie sie in diesem Umfange noch nie dagewesen sind. Daß man zum Ort dieser Manöver die österreichische Grenze ausgesucht hat, fällt in die Reihe der Nörgeleien und Provocationen, die seit Jahren von russischer Seite auf Betreiben der panslawistischen Generäle und Politiker stattfinden. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß, wie es bisher stets geschehen ist, ein Theil des Kriegsmaterials in der Nähe des Schauplatzes der Manöver zurückbleiben wird. Die Thatsache wäre bedenklicher, als sie ist, wenn man nicht wüßte, daß Rußland die Einführung eines neuen Gewehres in Angriff genommen hat, was naturgemäß seine Kriegslust auf einige Jahre dämpft, und daß trotz aller Reclame des Finanzministers Wyschnegradski der Stand der russischen Finanzen eine Kriegsführung verbietet. Man kann das Treiben des Finanzkünstlers am treffendsten mit dem eines Haussespeculanten vergleichen, der die Lage des Geldmarktes einfach zu seinen Gunsten auszunützen versteht. Von einer wirklichen Aufbesserung des russischen Wohlstandes kann keine Rede sein, und wir unsererseits können nur davor warnen, daß deutsche Capitalisten das Speculationssystem Rußlands befördern. Der Zusammenbruch muß schließlich doch eintreten, und der künstlichen Steigerung des Curses wird dann der jähe Sturz folgen. Es scheint an und für sich schon möglich, daß, sobald die Periode des russischen Getreideexportes herannaht, der Finanzminister vorübergehend den Curs wird sinken lassen, um das russische Getreide exportfähig zu erhalten. Thut er es nicht, so steht der nur durch die letzten günstigen Erndten aufgehaltene Ruin der russischen Landwirthe in drohender Aussicht. Bekanntlich hat die russische Regierung dem halb und ganz ruinirten Adel durch eine Anleihe von 80 Millionen Rubel, die unter unerhört günstigen Bedingungen geboten wurde, aufzuhelfen gesucht. Jene 80 Millionen sollten in den Boden gesteckt werden und zur Abwälzung der Schuldenlast des Großgrundbesitzes Verwendung finden. Der größte Theil dieser Gelder ist aber vergeudet worden. Man kann sich selbst ausmalen, wie es im Zarenreiche ungefähr aussieht. — Während in den letzten Regierungsjahren Kaiser Alexanders II. wiederholt die Einführung des gregorianischen Kalenders in Rußland ernstlich in Erwägung gezogen wurde, denkt man heute umgekehrt an die Abschaffung des verbesserten Kalenders im Zarenthum Polen. Die Anregung dazu geht von dem bekannten Oberprocurator Pobedonoszew aus.

Spanien. Prinz Heinrich von Preußen ist von seinem Besuche in Madrid nach Sevilla zurückgereist. Die Regentin Marie Christine empfing den Bruder des deutschen Kaisers mit großer Herzlichkeit, der Prinz ist des Lobes über seinen Aufenthalt in der spanischen Hauptstadt voll.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 10. April. (Stichlinge) treten jetzt in großen Schaaren in der Nogat auf und bewegen sich am diesseitigen Ufer bei Marienburg als eine dichte schwarze Masse stroman vorwärts. Auch der Kraffohlcanal, sowie die Fischau sind damit bevölkert. Thiene und Hommel scheint der schädliche Fisch wenigstens im Oberlauf zu verschonen. In der Nähe ihrer Ausflüsse wimmelt es ebenfalls „schwarz in grausem Gemisch." Sogar in der Sorge, wo seltener Stichlinge bemerkt wurden, sollen sie in diesem Jahre stark vertreten sein. Das günstige Wetter ermöglicht wohl eine schnellere Entwickelung des Fisches. Dazu ist ihm in diesem Früjahr durch stark fließendes Frühjahrswasser kein Abbruch gethan, wie sich das in letzten Jahren constatiren ließ. Nur hieraus mag sich sein ungeheuer starkes Auftreten erklären.

— **Konitz**, 9. April. (Verschiedenes.) Der für Schlochau-Flatow gewählte Reichstagsabgeordnete, Ober-Reg.-Rath Scheffer-Bromberg, ehemals Landrath in Schlochau, hat sein Mandat niedergelegt, wahrscheinlich um dem in seinen Wahlkreisen unterlegenen bisherigen Führer der Conservativen, v. Helldorff, zu einem Mandat zu verhelfen. Die deutschen Anti-Cartellparteien wollen nun geschlossen für den freisinnigen Landrichter Neukirch stimmen. — Dem von hier scheidenden, nach Bunzlau versetzten Landrath von Rosenstiel, welcher sich hier viel Zuneigung erworben hat, gaben seine Freunde heute ein Abschiedsessen, das eine zahlreiche Betheiligung hatte. Man sagt, daß der Landrath nur deshalb den Kreis verlasse (er hat dies in der letzten Kreistagssitzung selbst erklärt), weil ihm die Kreisstände nicht mit Erbauung eines Kreishauses (und damit einer Dienstwohnung) entgegen gekommen sind. — Im December v. J. wurde hier der Handelsgärtner W. unter dem Verdachte der Urkundenfälschung, der Verleitung zum Meineide und des Betruges in Haft genommen. Heute findet die Hauptverhandlung vor der Strafkammer statt. Die Angelegenheit spielt mit einem Gutsbesitzer, dessen Verlegenheiten W. ausgebeutet haben soll. Die Verhandlung war bis zum Abende erst bis zur Vernehmung der Hauptbetheiligten gelangt; die übrigen vorgeladenen ca. 40 Zeugen (darunter auch der in Untersuchungshaft befindliche ehemalige Landesdirector Wehr und andere Leute, die mit W. im Darlehnsverkehr gestanden haben) waren noch nicht vernommen. Man ist auf den Ausgang der Sache gespannt, da W. hier nicht im besten Rufe stand Er hatte es hauptsächlich mit solchen „Besitzern" zu thun, welche, wie man so sagt, „auf der Kippe" standen; die Gärtnerei war ihm anscheinend Nebensache.

— **Pr. Stargard**, 9. April. (Streik.) Am Dienstag hatten die hiesigen Maurergesellen die Arbeit niedergelegt, da ihnen die schon im Winter ausgesprochene Lohnforderung von 30 Pfg. pro Stunde von den Meistern nicht bewilligt war. Heute hat ein Theil der Maurer die Arbeit wieder aufgenommen, ein anderer Theil, namentlich jüngere Arbeiter, feiert noch oder ist aus der Stadt bereits fortgezogen. Angeblich sollen im Posen'schen höhere Löhne gezahlt werden und viele haben sich daher der unverheiratheten Maurer nach dorthin auf den Weg gemacht.

— **Christburg**, 9. April. (Ein blutiges Drama) hat sich hier in der Nähe abgespielt. Gestern Abend erschoß der ca. 18 Jahre alte Sohn des Besitzers Pf. aus Liebwalde, der vor einigen Jahren Forsteleve in Alt-Christburg war und sich jetzt zu einer Präparanden-Anstalt behufs Ausbildung als Lehrer begeben wollte, die Tochter des Bäckermeisters H. aus Alt-Christburg im Alt-Christburger Walde. Nach vollbrachter That ließ der Mörder sich Abends in einem Gasthause eine Flasche Rothwein und eine Flasche Korn geben, tractirte verschiedene Leute und suchte sich durch ein wüstes Gelage zu betäuben. Heute früh erschoß er sich selbst, als er bemerkte, daß die ganze Nacht nach dem Mädchen gesucht worden war. Die Leiche des Mädchens ist heute früh gefunden. Der junge Mann hatte schon lange gedroht, daß er sich erschießen wollte; es soll momentane Geistesstörung ihn zu der schrecklichen That getrieben haben.

— **Inowrazlaw**, 10. April. (Steinsalzbergwerk.) Der Verkauf betrug im Jahre 1889 784 876 Ctr. Steinsaz, gegen 1888 also 201 993 Centner mehr. In Folge der gesteigerten Production stellten sich die Selbstkosten gegen 1888 um 15,62 Procent niedriger, während die Verkaufspreise durchschnittlich um 0,42 Procent höher waren. Der Rohgewinn von 134 839 Mark (1888 69 845 Mark) muß wieder vollständig abgeschrieben werden, so daß zur Bildung einer Rücklage 2c. nichts erübrigt. Die schon in dem Vorjahr geplante Aufschließung der Versuchsstrecke auf Kalisalze soll erst im laufenden oder im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Bankierschuld hat sich um 90 557 Mk. auf 172 811 Mk. vermindert. Die Kohleu sind, wie die Verwaltung berichtet, im laufenden Jahre bis zum 1. October zu mäßigen Preisen gedeckt und die Steinsalzpreise haben, wenn auch nicht in gleicher Höhe, wie die Salinen-Salzpreise etwas angezogen.

— **Posen**, 10. April. (Die Strafkammer des Landgerichts) verhandelte am Donnerstag gegen die berliner Criminalbeamten Sewald und Winkler, welche den russischen Hochstapler Sawine bei Posen auf dem Transport nach Rußland aus Fahrlässigkeit entwischen ließen. Der Gerichtshof ließ Gnade walten, sah vor Gefängnißstrafe ab und verurtheilte jeden der beiden Angeklagten zu 100 Mk. Geldbuße.

Locales.

Thorn, den 11. April 1890.

— **Der commandirende General**, General-Lieutenant Lentze, ist mit den anderen mit ihm zugleich hier eingetroffenen Herren gestern Nachmittag wieder aus Thorn abgereist.

o- **Coppernicus-Verein.** Die Aprilsitzung findet Montag, d. 14., um 8 Uhr Abends im Saale des Schützenhauses statt. Nach den laufenden Geschäften folgt um 8½ Uhr ein Vortrag.

— **Personalnachrichten im königlichen Eisenbahndirectionsbezirk Bromberg.** Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Eisenbahndirector Ramm, Mitglied der königlichen Eisenbahn-Direction zu Bromberg, ist in gleicher Eigenschaft an die königliche Eisenbahn-Direction zu Breslau versetzt. Zugang: Dem Eisenbahn-Maschineninspector Mohn in Breslau ist unter Versetzung nach Bromberg die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirection verliehen. Die Regierungsbaumeister Kraus in Altdöllstädt und Stand in Bromberg sind neu eingestellt. Ernannt: Dem Regierungsassessor Friedberg in Thorn ist die etatsmäßige Stelle eines ständigen Hülfsarbeiters beim dortigen königlichen Eisenbahnbetriebsamt verliehen. Versetzt: Der Betriebs-Secretär Hewner von Bromberg nach Danzig.

— **Versendung von Waarenproben.** Nach einem Erlasse des Staatssecretärs von Stephan sind von jetzt ab im inneren Verkehr des Reiches Waarenproben bis zu einer Ausdehnung von 30 Centimetern in der Länge, 20 Centimetern in der Breite und 10 Centimetern in der Höhe zur Beförderung mit der Briefpost gegen die bestehende ermäßigte Taxe zugelassen.

— **Bei der Wiederkehr unserer gefiederten Sänger** sei darauf hingewiesen, daß das Aufstellen von Vogelkesten, Dobnen, Sprenkeln, Käfigen und Leimruthen zum Fang von Nachtigallen, Roth- und Blaukehlchen, Grasmücken, Stein- und Wiesenschmätzern, Meisen, Finken, Ammern, Zeisigen, Stieglitzen, Staaren und anderen Singvögeln oder das Zerstören oder Ausnehmen von Vogeleiern — eine der übelsten Art von Sammelwuth — mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft wird.

— **Ein reelles Stellenvermittelungsbüreau in Berlin.** Viele junge Mädchen, die alljährlich nach der Millionenstadt kommen, in der Voraussetzung, in Berlin mit Leichtigkeit Stellung zu finden, fallen Schwindlern und Schwindlerinnen in die Hände, die sie ausbeuten, ihnen Stellen zu vermitteln versprechen, aber nicht Wort halten. Das Stellenvermittelungsbüreau des Lettevereins, Königgrätzstraße 90, vermittelt feste Stellen, sowie zeitweilige Beschäftigung für alle den Frauen jetzt offen stehenden und denselben sich nach und nach eröffnenden Berufs-

---

liche Gnaden in die Zeitung gegeben haben, und bewirbt sich um die Forstaufseherstelle," antwortete der Diener respectvoll.

„So? Wie sieht der Mensch aus?" warf der Graf hin.

„Ich habe ihn nicht gesehen; Johann führte ihn sogleich in die Kanzlei," lautete die Entgegnung. „Er scheint es sehr eilig zu haben."

„Dann mag er sich nur gleich zum Teufel scheren!" rief der Graf. „Johann soll kommen und berichten, wie der Mensch aussieht."

Der Befehl wurde augenblicklich ausgeführt. Viola hatte bis nun dem Gespräch ohne jegliches Interesse zugehört.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Wie der deutsche Einfluß in Afrika) sich bemerkbar zu machen beginnt, schildert Pater Schynse in seinem Tagebuche „Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika" in gar ergötzlicher Weise: „Wir hören (am 31. October 1889) einen Carawanen-Tambour, und bald darauf begegnen wir einer großen Carawane, die von der Küste nach Uyni zieht. Die Leute marschiren gut geschlossen. Aber was ist denn das? Ein langer Bengel legt die Hand an die Schläfe und sagt: „Guten Morjen", dann Andere ebenfalls. Dann kommt eine Schaar von Weibern, die alle, militärisch grüßend, „Guten Morjen" sagen. „Kerl, wo hast du das gelernt?" fragte ich Einen. — „In Bagamoyo." — „Bist du denn Deutscher? Alles Mtaki (Deutsche)?" und zur Bekräftigung ließ er ein kräftiges „Ja!" erschallen. Etwas nachher ein anderer Tambour: es sind Leute von Urambo, die alle, militärisch grüßend, „Guten Morjen" sagen, Männer und Kinder, aber ganz besonders die Weiber. Wir halten einen Führer an und fragen um Aufschluß. „Wir sind Deutsche," sagt er, „wir haben mit den Deutschen in Bagamoyo gefochten und Bagamoyo wieder schöner aufgebaut, als es war. Jetzt ist alles deutsch, den Arabern hat man blos noch die Köpfe abzuschneiden, die von Bagamoyo sind caput (Warabu wa Bagamoyo caput)." Wir gehen weiter, als mir ein deutsches Repetirgewehr in die Augen fällt. Da der Träger sich verdächtig benimmt, nehme ich es weg, als gestohlen; doch bald darauf kommt der wirkliche Eigenthümer und zeigt mir ein Billet: „Der Wayanmuezi Cingu hat sich gut betragen, Wißmann", dazu Patronenpackete. So stelle ich es ihm zurück. Die ihn begleitenden Wanyamuezi waren erstaunt über die Wirkung eines kleinen Zettels."

(Die Erziehung der kaiserlichen Prinzen), von denen zunächst allerdings nur der Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich in Betracht kommen, da die übrigen noch in dem Alter sind, in dem das Spiel die ernsteste Beschäftigung des Menschen ist, wird nach Grundsätzen geleitet, die wohl geeignet sein dürften, gute und feste Grundlagen für ein Gedeihen des Geistes und Körpers abzugeben. Der Kaiser hat die Grundzüge, welche dem Unterricht seiner Söhne zu Grunde liegen sollen, selbst bestimmt, in diesen allgemeinen Grundzügen, welche die Ausbildung sowohl des Körpers wie des Geistes regeln, findet man den Geist der bekannten Erlasse, betreffend die Cadettenerziehung, wieder, während jedem Lehrer überlassen worden ist, durch die Eigenart seiner Lehre Besonderes zu erzielen. Als das Characteristische des Erziehungsplanes ist planmäßige Ausbildung in Frage kommender Kräfte daraufhin zu bezeichnen, jede Schwierigkeit überwinden zu wollen, wenn nicht im Fluge, so doch mit jenem emsigen, unablässigen Bemühen, das eine der besten Eigenschaften des deutschen Volkscharacters ist. Eine Geschichte, die vielleicht interessant sein dürfte, möge hier Platz finden. Die Kaiserin hatte den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und den Prinzen Eitel Fritz mitgenommen, um Einkäufe von Spielsachen zum Geburtstage des Prinzen Adalbert zu machen. Als die Söhne des Kaiserpaares in das Spielwaarenlager eintraten, gaben sie sich in gehobener Stimmung mit lautem Jauchzen ihrem Entzücken hin. Bei jedem Gegenstande aber fragten sie nach dem Preis, und dies mit solchem Ernste und Verständniß, als wollten sie im Geiste berechnen, ob das Anlagecapital für die Freude und den Genuß auch nicht ein zu großes sei. Lächelnd sah die Kaiserin dem muntern Treiben ihrer Söhne zu. — Es ist als bestimmt anzunehmen daß die kaiserlichen Prinzen später ein Gymnasium in einer Residenz besuchen werden.

(Eine Fata Morgana in Ohio.) In großen Schrecken wurden die Bewohner der nordamerikanischen Stadt Ashland (Ohio) durch die seltene Erscheinung einer Luftspiegelung versetzt. Um vier Uhr erschien am westlichen wolkenlosen Himmel das getreue Spiegelbild einer großen Stadt, deren Gebäude, Kirchthürme und zahlreiche Fabrikschornsteine, über denen selbst der bewegliche dunkle Rauch nicht fehlte, sich langsam zu verdichten schienen. Das Gesammtbild präsentirte sich in einer entschieden schrägen Lage, so daß der Blick bei größerer Nähe und Klarheit der Spiegelung sich in die Gassen und Plätze zwischen den Gebäuden hätte hinabsenken können. Sämmtliche Bauwerke erschienen in natürlicher Größe und strahlender, theilweise fast zu greller Beleuchtung. Das ganze ungeheure Bild gewährte den Anblick einer in den Lüften schwebenden Stadt, die sich langsam zur Erde senkt. Der Eindruck, welchen die schwebende Stadt auf die Bewohner von Ashland ausübte, war in den meisten Fällen ein so beängstigender, daß eine ungeheure Panik ausbrach, die sich blitzschnell fortpflanzte. Binnen zehn Minuten war die Stadt von allen ihren Bewohnern verlassen. Die Ungebildeten, voran die farbige Bevölkerung und die Chinesen, flüchteten heulend und betend in den Wald, während die Gebildeten und weniger Aengstlichen sich auf den hochgelegenen Plätzen vor der Stadt sammelten, um das prächtige Schauspiel voll zu genießen. Etwa dreiviertel Stunden hing das Spiegelbild in den Lüften, dann begann es sich allmählich zu trüben und zu zerfließen, wie die Farben eines verblassenden Regenbogens. Einige Augenzeugen wollen in der Erscheinung die 30 Meilen entfernte Stadt Mansfield erkannt haben, Andere behaupteten, es sei das Spiegelbild der 65 Meilen entfernten Stadt Sandusky gewesen, deren Kirchen deutlich zu erkennen gewesen seien. In der Negergemeinde Ashlands war noch am selben Abend Gottesdienst, denn auch nach dem Verschwinden der Fata Morgana fürchteten die farbigen Hasenfüße noch, daß die Welt untergehen werde.

weige für Berlin und nach außerhalb. Es wird von den Stellesuchenden und den Arbeitgebern ein Entgeld nicht verlangt, dagegen werden nach Besetzung einer Stelle durch das Bureau beide Theile aufgefordert, Mitglieder des Lettevereins zu werden oder einen einmaligen Beitrag zu zahlen, der mindestens drei Mark betragen muß. Dafür haben die Stellesuchenden das Recht, während eines Jahres bei einem etwa nothwendigen Wechsel sich wieder an den Verein zu wenden, ohne auf's Neue einen Beitrag zu zahlen.

a. **Gefunden** wurde ein Bund Schlüssel auf dem Altstädt. Markt und eine weiße Broche auf dem Neustädt Markt.

a. **Polizeibericht.** Neun Personen wurden verhaftet, darunter ein Bettler und das Dienstmädchen einer hiesigen Gastwirthschaft, welches einer dort eingekehrten Dame ein Portemonnaie mit 120 Mk. stahl Erst nach hartnäckigem Leugnen gestand sie den Diebstahl ein und holte das Portemonnaie unter der Flurtreppe hervor. Sie wurde der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Aus Nah und Fern.

* (Lohnbewegung.) Eine in Mainz abgehaltene größere Arbeiterversammlung beschloß, am 1. Mai zu feiern. Nachdem diese Resolution gefaßt worden war, wurde die Versammlung auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes polizeilich aufgelöst. — Der Hafenarbeiterstreik in Lübeck ist beendet. Die Arbeiter haben auf die Verkürzung der Arbeitszeit verzichtet, dafür ist ihnen eine Lohnerhöhung zugebilligt. — In Lübeck ist in der Nacht zum Donnerstag ein großes Holzlager in Flammen aufgegangen. Man vermuthet Brandstiftung durch streikende Holzarbeiter, von denen mehrere verhaftet sind. — Nach Beendigung des theilweisen Ausstandes auf den westfälischen Kohlengruben sind von den Verwaltungen wegen Verhetzung und Vertragsbruches Disciplinarstrafen und Entlassungen verfügt worden. So sind u. A. auf den Zechen „Rhein-Elbe" und „Alma" 168 Mann entlassen. — Unter den Arbeitern der oberschlesischen Julienhütte war es zu einer Revolte gekommen. Die Rädelsführer wurden sofort verhaftet. — Eine einheitliche Organisation der deutschen Zimmerleute ist in Gotha beschlossen. — Die Arbeitersperre auf der Germania-Werft in Kiel, welche durch die Unbotmäßigkeit der Leute veranlaßt ist, dauert noch fort. Die Arbeiter wollen der berliner Admiralität eine Petition übergeben, damit keine Arbeiter von der kaiserlichen Werft an die Germaniawerft abgegeben werden. — Zur Abwehr erneuter Tumultversuche waren auch am Donnerstag in Wien Vorkehrungen getroffen. Das Militär besetzte die Straßen der westlichen Vororte und zerstreute mehrfache Ansammlungen ohne Mühe. Der Maurerstreik neigt sich mehr und mehr seinem Ende zu. — Der Streik der Dockarbeiter in Liverpol ist von Neuem ausgebrochen, weil die Dockgesellschaft sich weigerte, die vereinbarten Löhne zu bezahlen. — In Straffordshire haben 10 000 Nagelschmiede die Arbeit eingestellt, um höhere Löhne zu erzwingen. Mehrfach ist es auch zu tumultuarischen Scenen gekommen. — Die streikenden Zimmerleute von Chicago haben 50 000 Arbeiter aller übrigen Gewerbe aufgefordert, sich dem Streik anzuschließen. Die Arbeitgeber verweigern bisher entschieden die Erfüllung der Forderungen.

* (Allerlei.) Die Mittheilung über einen Eisenbahnunfall bei Frankfurt a. M. sind erheblich übertrieben gewesen. Bei der Entgleisung eines Arbeiterzuges sind nur zwei Personen schwer verletzt, dazu eine Anzahl leicht. Auch die schwerer Verletzten sind nicht in Lebensgefahr. — Ein Wirbelsturm zerstörte in Norwalk die Factoreien; in Ohio wurden zahlreiche Fabrikgebäude zerstört und dabei viele Arbeiter und Arbeiterinnen verwundet. — In der Nacht zum Donnerstag brach im Faubourg St. Honoré in Paris Großfeuer aus. Die Feuerwehr traf eine halbe Stunde zu spät ein. Drei Menschen haben sich aus den Flammen des obern Stockes auf die Straße gestürzt. Zwei Feuerwehrleute sind schwer, einer tödtlich verwundet. Ein Soldat wurde von einer einstürzenden Mauer erschlagen. — In London hat es in den letzten Tagen wiederholt geschneit. — Der Fürstin Bismarck, welche heute Freitag ihren 66. Geburtstag feiert, werden besonders von Berlin aus zahlreiche Huldigungen und Beweise dankbarer Erinnerung dargebracht werden. Am Donnerstag Abend sollte eine Vertrauensperson die gesammten Angebinde nach Friedrichsruhe bringen. Für die vor Allem in herrlichen Blumenarrangements bestehenden Geschenke wird ein besonderer Wagen in den Zug eingestellt werden. Der berliner Frauen-Groschen-Verein bereitete namentlich seiner langjährigen Vorsitzenden eine hübsche Ovation. Er übersendet einen Riesenblumenkorb von drei Metern Höhe, angefüllt mit den duftigsten Rosen. Aus der Fülle der Rosen heraus erheben mächtige Palmen ihre Wedel. Mag es der treuen Lebensgefährtin Fürst Bismarck's noch lange beschieden sein, ihrem Gemahl treu zur Seite zu stehen. — Fürst Bismarck ist vom Gemeinderathe zu Bernburg zum Ehrenbürger ernannt worden. Aus diesem Anlaß wird daran erinnert, daß Bismarck im Anfange der fünfziger Jahre Aussicht hatte, anhalt-bernburger Minister zu werden, welches Amt dann schließlich dem Minister von Schätzel übertragen wurde. — Eine Massentrauung von 28 Paaren fand am Ostermontag Nachmittag in der berliner Dankeskirche statt. Alle 28 Paare waren im Halbkreise um den Altar aufgestellt, nachdem der Geistliche mit jedem Paare ein besonderes seelsorgerisches Gespräch gehabt, so daß er sich in der Trauerrede auf allgemeine Gedanken beschränken konnte. Dann vollzog er bei jedem Paare Ringwechsel und Trauact, worauf die feierliche Einsegnung zu je zwei Paaren erfolgte.

Landwirthschaftliches.

(Die Getreideerndte Polens in 1889.) Die Erndte Polens, welche in den russischen Erndtemittheilungen meist nicht berührt wird und über welche die bisherigen Berichte noch ziemlich widersprechend lauteten, hat nach den officiellen Angaben des statistischen Centralcomités des Landes für alle Getreidearten einen Ertrag von 81 236 984 Bush. ergeben, das sind 31 838 860 Bush. weniger als in dem vorangegangenen Jahre. Auch betreffs des Gewichtes ist der Vergleich wenig günstig, indem nach Abzug der zur Saat nöthigen Menge circa 2 900 000 000 Pfund oder 496,86 Pfd. pro Kopf der Bevölkerung gegen 766,22 Pfd. pro Kopf in 1888 geerndtet sind Die schlechteste Erndte ergaben mit 62,6 Proc. des vorjährigen Ertrages der Hafer, mit 64 Proc. der Sommerweizen. Roggen brachte im Verhältniß zur 1888er Erndte 78,3 Proc., Winterweizen 70 Proc. Die vergleichsweise beste Erndte hatte das Gouvernement von Kielce, die schlechteste dasjenige von Lomza. Die Qualität des Getreides hält man in Polen mit Ausnahme des sehr leichten Hafers besser als sonst in diesem Jahre im russischen Reiche Das Gewicht des Roggens schätzt man in Polen von 56,77 bis 58,66 Pfd. engl. per Bushel. dasjenige von Winterweizen von 59,29 bis 60,56 Pfd. und das von Hafer von 33,43 bis 37,22 Pfd. An Gerste erndtete man 7 541 390 Bush. oder 3 692 800 Bush. weniger als in 1888. In absoluten Zahlen brachte Roggen 36 229 074 Bush. oder 10 062 880 weniger als in 1888, der Winterweizen 9 578 777, das sind 4 095 546 Bush. weniger, Sommerweizen wurde nur mit 159 829 Bush. geerndtet, Hafer 21 148 923 Bush. gegen 33 756 373 Bush. in 1888

Handels-Nachrichten.

Thorn, 10. April 1890.

Wetter: trübe, kühl.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unverändert geringes Angebot, 126pfd. bunt 172 Mk., 127/28pfd. hell 175 Mk., 130pfd. hell 176 Mk.
Roggen, sehr flau, 122pfd. 155 Mk., 125/6pfd. 156/7 Mk.
Gerste, Futterwaare 121-126 Mk., Mittelw. 130—135 Mk., Brauw. 160—167 Mk.
Erbsen, Futterw 138-141 Mk.
Hafer 154—161 Mk.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 3. April. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	65	Aale	a ½ Kg.	1	—
Roggen	"	7	75	Barbinen	"	—	20
Gerste	"	6	30	Stör	"	—	—
Hafer	"	7	90	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	7	—	Krebse große	a Schock	—	—
Stroh	"	3	50	kleine	"	—	—
Heu	"	2	50	Rothkohl	a Kopf	—	15
Kartoffeln	"	1	50	Weißkohl	"		10
				Kohlrüben	à Schock	—	—
				Zwiebeln	à Kg.	—	22
Butter	à ½ Kg.	1	—	Eier	a Mdl.	—	55
Rindfleisch	"	—	40	Gänse	a Paar	6	—
Kalbfleisch	"	—	30	Puten	"	—	—
Hammelfleisch	"	—	50	Kapaunen	"	3	—
Schweinefleisch	"	—	60	Hühner	a Stck.	1	40
Hechte	"	—	50	Enten	a Paar	5	—
Zander	"	—	50	Tauben	"	—	50
Karpfen	"	—	80	Aepfel	2 Pfd.	—	50
Schleie	"	—	80				
Barse	"	—	50				
Karausche	"	—	50				
Bressen	"	—	50				
Bleie	"	—	40				
Weißfische	"		35				

Danzig, 10. April.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr 120—179 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 137 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inl. 156 Mk. Regulirungspreis 120pfd lieferbar inländischer 156 Mk., unterpolnischer 107 Mk., transirt 105 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52½ Mk. Gd., per April-Mai 52¾ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32½ Mk. Gd, per April-Mai 32¾ M. Gd.

Königsberg, 10. April.

Weizen unverändert.
Roggen matt.
Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,75 Mk. Gd. nicht contingentirt 34,00 Mk. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		11. 4. 90.	10. 4. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	221,05	220,95
	Wechsel auf Warschau kurz	220,75	220,60
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	101,70	101,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,	65,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	61,40	61,40
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	99,50	99,70
	Disconto Commandit Antheile	220,10	219,75
	Oesterreichische Banknoten	170,95	171,20
Weizen:	April-Mai	196,	195,25
	September-October	187,25	185,50
	loco in New-York	91,25	90,50
Roggen:	loco	166,	165,
	April-Mai	166,50	165,70
	Juni-Juli	164,	163,70
	September-October	156,	155,70
Rüböl:	April-Mai	67,70	67,10
	September-October	57,30	57,
Spiritus:	50er loco	54,30	53,80
	70er loco	34,30	34,20
	70er April-Mai	33,90	33,90
	70er August-September	34,70	34,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 11. April 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
10.	2hp	748,0	+ 6,6	N 2	10	
	9hp	749,3	+ 4,8	N 1	10	
11.	7ha	750,5	+ 3,2	N 1	0	

Wasserstand der Weichsel am 11. d. Mtt. 12 Uhr am Windepegel 1,50 m

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen um 10 Uhr 50 Min. Vormittags.

Valencia, 11. April. Bei der Ankunft des Carlistenführers Marquis Ceralbo hierselbst, fanden feindselige Kundgebungen statt. Die Volksmenge schlug die Fenster des Ceralboschen Wagens ein, und versuchte sein Hotel anzuzünden. Das Haus des Carlistenklubs wurde demolirt und angezündet, auch wurde versucht, die Kirche anzuzünden. Der Pöbel errichtete Barrikaden. Das Militär schritt ein und übernahm den Befehl in der Stadt.

Heute Morgens 2 Uhr verschied sanft nach langem Leiden in Görbersdorf, wo er Heilung suchte, unser guter Bruder, Neffe u. Schwager, der Rentier

Rudolf Otto Streich

im nicht ganz vollendeten 25. Lebensjahre. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an, sein Onkel

Görbersdorf, 9. April 1890.

Albert Buchholz.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 12. April, Nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des neust. Kirchhofs in Thorn statt.

Heute Abend 6½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, der Schmiedemeister und Wagenfabrikant

Serafin Krüger

im 62. Lebensjahre, was hiermit Namens aller Hinterbliebenen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigt.

Thorn, 10. April 1890.

Anna Krüger
geb. Luckow.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

✝ Heute Morgen verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Großtante, die verwittwete Frau

v. Sendykowska

im Alter von 73 Jahren, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, 11. April 1890

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 13. Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Gerstenstr. 131 aus, statt.

Bekanntmachung.

Einrichtung einer Postagentur in Stephansort (Neu-Guinea).

Zu Stephansort im Deutschen Neu-Guinea-Schutzgebiet ist eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet worden, deren Thätigkeit sich auf die Beförderung von Briefsendungen aller Art und von Postpacketen bis 5 kg erstreckt. Im Verkehr mit der neuen Postagentur kommen, wie im Verkehr mit den anderen, bereits bestehenden Postagenturen des Schutzgebiets, die Portotaxen des Weltpostvereins zur Anwendung, nämlich:
für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 g,
für Postkarten 10 Pf.,
für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, 20 Pf. für Geschäftspapiere, zu welchen Sätzen gegebenenfalls die Einschreibgebühr von 20 Pf. tritt.

Ueber die Taxen für Postpackete, welche sich je nach dem Beförderungswege und dem Gewicht verschieden stellen, ertheilen die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

Berlin W., 4. April 1890.

Reichs-Postamt Abtheilung I.
Sachse.

Bekanntmachung.

Aus dem Kataster der städtischen Feuersocietät ergiebt sich, daß eine erhebliche Zahl von Grundstücken auf Grund veralteter Taxen zu einem Werth gegen Feuerschaden versichert sind, der den heutigen Verhältnissen auch nicht annähernd entspricht.

Die Hausbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß **es in ihrem eigenen Interesse liegt**, sich über die Höhe der Versicherungssumme ihrer Grundstücke Gewißheit zu verschaffen und eventl. eine neue Schätzung derselben zu beantragen.

Thorn, den 31. März 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Waisenhauses pro 1890/91 erforderlichen Materialien und zwar:
ca 30 m. Commistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 10 „ Molesquin zu Westen,
„ 30 „ grauer Drillich zu Jacken u. Beinkleidern,
„ 60 „ dunkelbrauner bezw. schwarzer Kalmuk zu Hausjacken für Knaben und Unterröcken für Mädchen,
„ 6 „ Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 30 „ grauer starker Kitai,
„ 30 „ graue Futterleinewand,
„ 15 „ Taillenleinewand,
„ 10 „ Cachemir (doppelbreit) zur Einsegnungs-Kleidern für Mädchen,
„ 3 „ Kamelot zu Stoßkante,
„ 60 „ gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
„ 60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 20 „ weiße Leinewand (1 m. br.) zu Bettlaken,
„ 30 „ gestreifte Leinewand zu Bettbezügen,
„ 20 „ blaugestreifter Drillich zu Strohsäcken,
„ 15 „ Schürzenzeug,
„ 10 „ blaue Leinewand zu Küchenschürzen,
„ 3 Dtzd. Taschentücher,
„ 15 St. Handtücher,
„ 4 Kg. graue und braune Wolle und
„ 3 „ blaue Baumwolle,
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferung sind versiegelt bis

zum 16. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags

bei unserer Waisenhauskasse (neben der Kämmereikasse) unter Beifügung der Proben mit der Aufschrift „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung pp. der Zöglinge im Waisenhause pro 1890/91" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Waisenhauskasse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 5. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Kinderheims pro 1890/91 erforderlichen Materialien und zwar:
ca. 36 m. Commistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 10 „ Mollesquin zu Westen,
„ 54 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern,
„ 6 „ brauner Plüsch zu Mädchenjacken.
„ 56 „ brauner Calmuck zu Knaben-Unterjacken und Mädchen-Unterröcken,
„ 8 „ Cachemir (doppelbreit) zu Mädchen-Einsegnungskleidern
„ 2 „ Camelot zur Stoßkante,
„ 120 „ gedruckter Nessel,
„ 33 „ graue Futterleinewand,
„ 27 „ Taillenleinewand,
„ 55 „ grauer starker Kitai,
„ 134 „ Dowlas zu Hemden,
„ 32 „ weiße Leinewand (1 m breit) zu Bettlaken,
„ 59 „ gestreifte Leinewand zu Bettbezügen,
„ 14 „ gestreifter Drillich (5/4 Breite) zu Unterbetten,
„ 12 „ blaue Leinewand zu Küchenschürzen,
„ 20 „ Schürzenzeug,
„ 4 Dtzd. leinene Taschentücher,
„ 4 Kg. graue Wolle und
„ 6 „ blaue Baumwolle,
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum **16. April cr.** 11 Uhr Vormittags bei unserer Kinderheim-Casse (neben der Kämmerei-Casse) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung pp. der Zöglinge im Kinderheim pro 1890/91."

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Kinderheim-Casse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 5. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung!

Die Ausführung der Erd- und Maurer- pp. Arbeiten einschließlich Materialien-Lieferung zum Bau eines fortificatorischen Gebäudes am Brückenkopf, soll

Sonnabend, 16. April cr.
Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Fortification zu Thorn an eine Baugesellschaft oder an einen Allein-Unternehmer in General-Entreprise vergeben werden, woran sie zu betheiligen, Unternehmer hiermit eingeladen werden.

Die hauptsächlichsten Arbeitsquanten bestehen in Ausführung von etwa:
a, 20 000 Cbm. Bodenbewegung einschließlich Sandbettung,
b, 1760 Cbm. Feldsteinmauerwerk,
c, 4000 Cbm. Betonmauerwerk,
d, 5600 Cbm. reinem Ziegelmauerwerk,
e, 3600 Cbm. Gewölbemauerwerk.

Von der Lieferung wird ausgeschlossen: der größere Theil des Feldstein-Materials und ein kleiner Theil der Hintermauerungsziegel, ferner der Portland-Cement, die Cementkunststeine und gewisse Eisentheile.

Die Bedingungen mit Preisverzeichnissen können im Büreau der Fortification eingesehen werden. Dieselben werden auf Verlangen gegen Franco-Einsendung von 3,50 Mk. in Baar, nicht in Briefmarken, auch in Abschrift abgegeben.

Thorn, den 11. April 1890.

Königliche Fortification.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Klassensteuer-Rolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1890/91 wird in der Zeit vom 14. bis einschließlich den 21. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß Reclamationen gegen die Veranlagung binnen einer Präclusivfrist von 2 Monaten, also bis einschließlich den 21. Juni d. J. beim hiesigen Königlichen Landrathsamte schriftlich anzubringen sind, daß die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen geleistet werden muß.

Thorn, den 10. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß der zu dem Schankhaus I (vor dem Seglerthor) gehörige Abort von jetzt an zur öffentlichen Benutzung freigegeben ist und im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, im Winter von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sein wird.

Thorn, den 4. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß bis auf Weiteres dem Hülfsvollziehungsbeamten **Schulz** die Beitreibung der Steuern und sonstigen Gefälle in der Altstadt Nr. 1 bis 234 und in der Bromberger Vorstadt und dem als Hülfsvollziehungsbeamten eingestellten Sergeanten **Tank** die Beitreibung der sämmtlichen Kirchen- und Schulgelder sowie Schulstrafen übertragen worden ist.

Thorn, den 3. April 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung!

Dienstag, den 15. April cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts-Gebäudes eine vollständige elegante Junggesellen-Einrichtung bestehend aus Nußbaummöbeln wie:

Bettgestell mit Matratzen, Sopha mit Sesseln, Teppiche, Schreibtisch, Kleider- u. Bücherspind, Vertikow, 1 mahagonie Büffet, Regulator, Stühle, einen Weyl'schen Zinkbadestuhl neuester Construction u. a. m.

bestimmt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ersatzgeschäft für die Militärpflichtigen der Stadt Thorn und deren Vorstädte findet in dem noch später bekannt werdenden Lokal hierselbst statt und zwar:

Mittwoch, den 16. April cr.
von Morgens 8 Uhr ab
für die im Jahre 1870 geborenen,

Donnerstag, den 17. April cr.
von Morgens 8 Uhr ab
für die im Jahre 1869 geborenen,

Freitag, den 18. April cr.
von Morgens 8 Uhr ab
für die im Jahre 1868 und rückwärts geborenen Militärpflichtigen.

Die Militärpflichtigen werden zu diesen Musterungsterminen unter der Verwarung vorgeladen, daß die Ausbleibenden nicht allein zwangsweise Gestellung, sondern auch Geldstrafen bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Außerdem verliert Derjenige, welcher ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund ausbleibt, die Berechtigung, an der Loosung Theil zu nehmen und den aus etwaigen Reclamationsgründen erwachsenden Anspruch auf Zurückstellung resp. Befreiung vom Militärdienst.

Wer beim Aufruf seines Namens nicht im Musterungslokale anwesend ist, hat nachdrückliche Geldstrafe resp. Haft verwirkt. Militärpflichtige, welche sich noch nicht gemeldet haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort, unter Vorlegung ihrer Tauf- resp. Loosungsscheine in unserem Bureau I, Sprechstelle, zur Eintragung in die Recrutirungsstammrolle zu melden.

Militärpflichtige, welche behufs ungestörter Ausbildung für den Lebensberuf Zurückstellung wünschen, haben im Musterungstermin eine amtliche Bescheinigung vorzulegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zwecke wünschenswerth sei.

Thorn, den 29. März 1890.

Der Magistrat.

---

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Loyd

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung und Stärkung
der Sehkraft.

Seit mehr als **50** Jahren mit bestem Erfolge angewandt.
Hergestellt in der Apotheke von Dr. F. G. Geiss Nachf. zu Aken a. d. Elbe.
Dieselbe ist kein Geheimmittel, sondern ein äusserst concentrirtes Fenchelpräparat, wie auf jeder Flasche angegeben.
Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mark nebst Gebrauchsanweisung durch die Apotheke

Mentz in Thorn.

Die

Bau-Tischlerei

mit Maschinenbetrieb
von

A. C. Schultz Erben,
Elisabeth- u. Strobandstr.-Ecke

empfiehlt sich bestens zur schnellen und sauberen Ausführung von **Bauarbeiten** zu den billigsten Preisen.

☞ Ich habe meine **Schneiderwerkstätte** zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe von der Coppernicusstraße nach der **Brückenstr. 20, 1 Tr.** verlegt, und empfehle mich einem geehrten Publikum.

St. Sobczak,
Schneidermeister,
20 Brückenstraße 20.

Bäckerstr. 257

wird ein

tüchtiges Mädchen

für **Küche** und **Haus gesucht.**
Vermittelung erwünscht.

Sämmtliche

Schulbücher

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in stets

neuesten Auflagen

und bekannt vorzüglich

dauerhaften

Leipziger Einbänden

empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Schützenhaus.

Garten-Salon.

Freitag, den 11. April cr.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Landwehr-Verein.

Heute Sonnabend 8 Uhr
im Saale des **Victoria-Theaters**

Abendunterhaltung
und Tanz

für die Mitglieder und die eingeladenen Gäste. **Der Vorstand.**

Podgorz.

Hotel zum „Kronprinzen."

Sonnabend, den 12. April cr.

Großes

Streich-Concert

mit darauffolgendem **Tanzkränzchen** von der Capelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Trenkel.

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner **höheren Töchterschule** den 14. April. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den **12. April cr.,** Vormittags von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich,
Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Tr.

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am **Sonnabend, 12. April,** von Morgens 8½ ab Uhr im Zimmer Nr. 11 (Volksbibliothek) des Schulgebäudes statt. Anfängerinnen haben ihren Tauf- und Impfschein vorzulegen, solche Schülerinnen, welche von anderen Schulen abgegangen sind, wollen ihre Schulhefte — Dictate und Aufsätze — mitbringen.

Thorn, den 3. April 1890.

Spill.

Oeffentliche

Versammlung

der **Maurer** Thorns und Umgegend findet statt **Sonntag, 13. April, Vormittags 11 Uhr** im Saale des Herrn **Holder-Egger.** Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Reit-Pferde

sind leihweise zu haben.

Reitunterricht wird ertheilt und kann jeder Zeit begonnen werden.

M. Palm, Reitinstitut.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Quasimod., den 13 April 1890

Altstädt. ev. Kirche.
Kirchenvisitation.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Stachowitz
Keine Abendmahlsfeier.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- u. Nachm. Collecte für die Armen der Gemeinde.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr. Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr Herr Pred. Calmus.
Nachmittags 5 Uhr: Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Provinzial-Verein für innere Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.